

# Angriffsstatistik B.U.D. 2025

## Zunahme rechter Gewalt gegen politische Gegner\*innen und Minderjährige; Rassismus bleibt mit Abstand häufigstes Tatmotiv

Der Trend einer sich verschärfenden Situation hinsichtlich rechter Gewalt setzt sich auch 2025 ungebrochen fort. Zwar hat sich die Anzahl der im Monitoring von B.U.D. für Bayern (ohne Stadtgebiet München, wo die Beratungsstelle BEFORE zuständig ist) registrierten gewalttätigen Angriffe mit einem leichten Anstieg auf 220 bekannte Vorfälle (2024: 196) und 250 bekannte Betroffene (2024: 223) auf einem hohen Niveau stabilisiert. Im Detail ergeben sich allerdings deutliche Verschiebungen: Der Anteil der körperlichen Gewalt hat sich erhöht. Diese richtet sich nun signifikant verstärkt gegen Minderjährige und politische Gegner\*innen. Rassismus indes nimmt als Tatmotiv ebenfalls zu und bleibt das mit Abstand am häufigsten registrierte Motiv.

Am 14. März 2025 befindet sich eine Gruppe Schüler\*innen mit vier Franzos\*innen eines Schulaustausches in Sulzbach-Rosenberg auf dem Allee-Fußweg. Sie unterhalten sich auf Französisch, als sich eine andere 4-köpfige Gruppe Jugendlicher unvermittelt zur Gruppe begibt. Über die Wiese waren sie auf direktem Wege einen Hügel hinaufgeklettert, um zu den Schüler\*innen zu gelangen. Unvermittelt treten die Angreifenden den Schüler\*innen in die Fersen, um sie zu Boden zu bringen. Dabei rufen sie rassistische Beleidigungen in Richtung der Austauschschüler\*innen. Als sich die 14-jährige Schülerin K. den Aggressor\*innen in den Weg stellt und sie dazu auffordert wegzugehen, wird

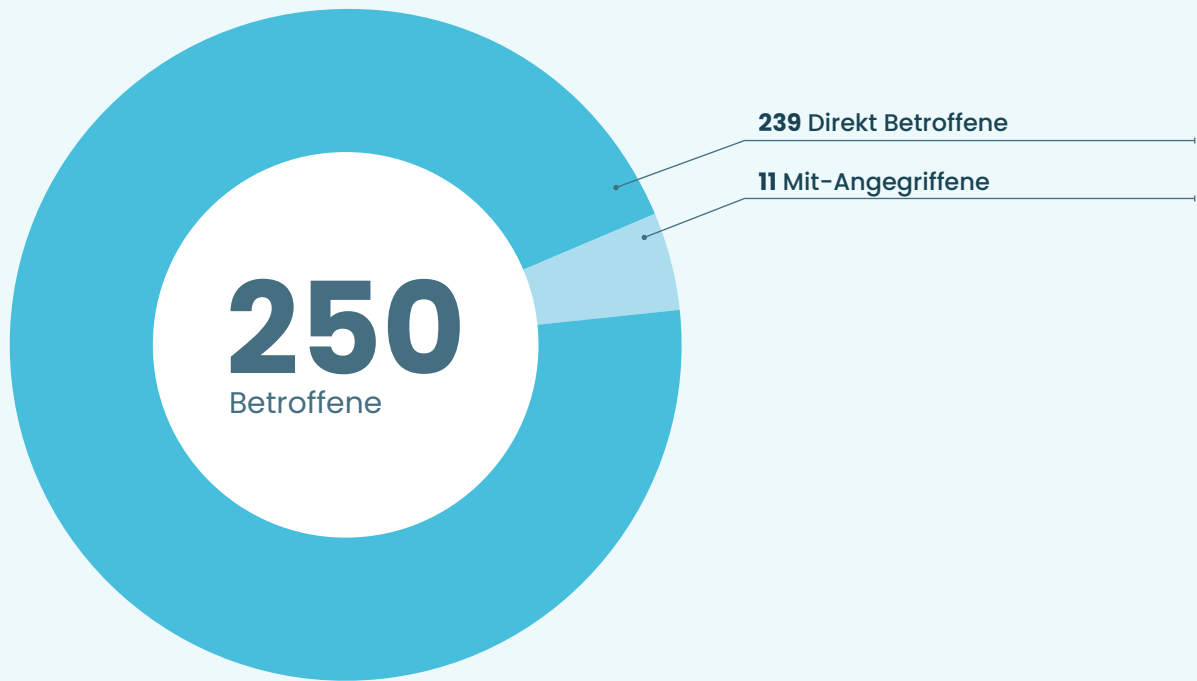
sie von einer Jugendlichen in den Schwitzkasten genommen und zu Boden gebracht, woraufhin die anderen Jugendlichen auf die am Boden liegende Schülerin eintreten. Sie erleidet massive Verletzungen an Kopf, Rippen und Schultern. „Einer von ihnen hatte Stahlkappenschuhe“, so die Schülerin. Die Angreifer\*innen hätten zudem ihre Tat gefilmt, um damit zu prahlen. Während der Anführer der Gruppe unter dem Namen „Nazi“ bekannt und die rechte Gesinnung der ganzen Gruppe offenkundig gewesen sei, sieht die Polizei „keinen Hinweis auf eine rassistische Motivation“<sup>1</sup>.

### Anteil Minderjähriger vervielfacht

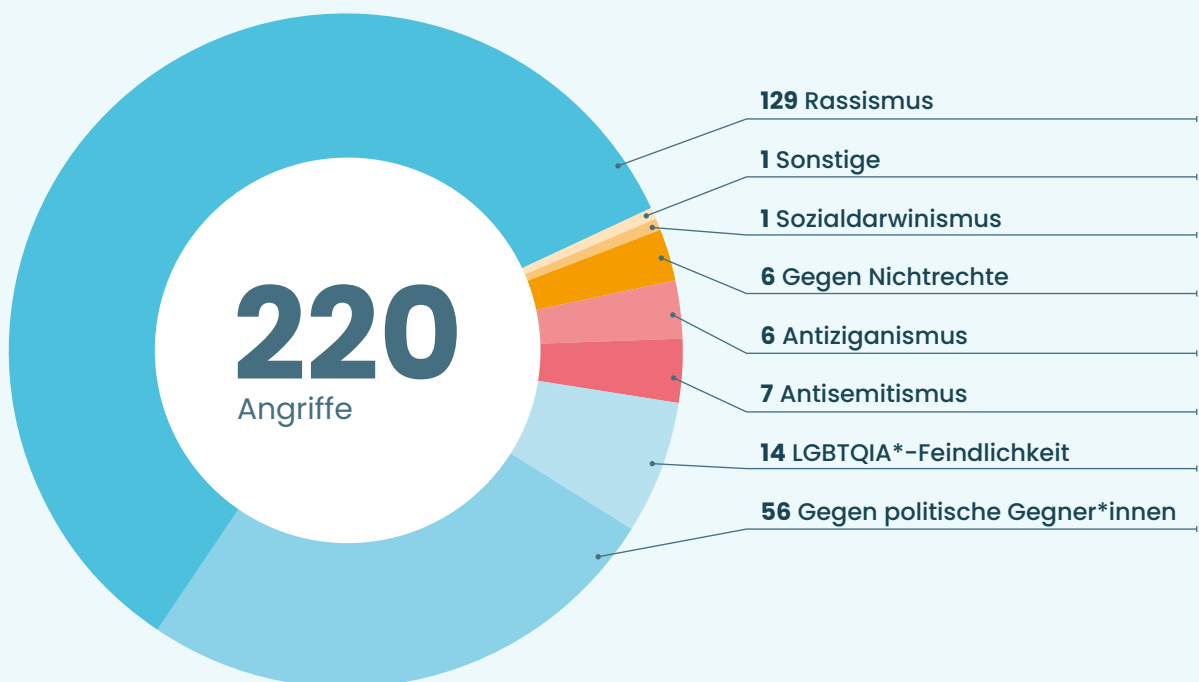
Die Anzahl der bekannten Betroffenen hat sich 2025 auf mindestens 250 Personen leicht erhöht. 2024 waren es noch 223. Betrachtet man die Altersgruppen der Betroffenen, zeigt sich eine deutliche Verschiebung hin zu Kindern und Jugendlichen. Waren 2024 noch mindestens 148 Erwachsene von rechter Gewalt betroffen, stieg deren Zahl 2025 um rund 25 Prozent auf mindestens 183 Personen an. Dazu kommen mindestens 51 Kinder und Jugendliche, was beinahe einer Verdoppelung gegenüber 2024 entspricht, als mindestens 18 Kinder und sieben Jugendliche angegriffen wurden. Die Jugendlichen als Betroffenengruppe haben sich 2025 vervierfacht. Mit Abstand am häufigsten wurden Minderjährige aus rassistischen Gründen attackiert.

1 <https://www.onetz.de/oberpfalz/sulzbach-rosenberg/schock-angriff-franzoesische-austauschschueler-sulzbach-rosenberg-id5056980.html>

## Betroffene



## Tatmotive



## Tatbestände



In Würzburg greift am 17. Oktober 2025 ein Jugendlicher zwei 15-jährige Mädchen an, schlägt eines von ihnen unvermittelt in den Bauch und beleidigt beide rassistisch<sup>2</sup>.

Bereits am 3. September 2025 kommt es in Würzburg zu einem rassistisch motivierten Angriff. Ein älterer Mann beleidigt in einer Straßenbahn drei Kinder im Alter von zwölf und 13 Jahren rassistisch und schlägt eines von ihnen. Nach Medienberichten fordert der Mann die Kinder zuvor auf, ihre Musik leiser zu stellen – was diese auch tun. Trotz ihres Entgegenkommens greift der Mann eines der Kinder körperlich an<sup>3</sup>.

### Teils mehrere Täter beteiligt

In 158 der erfassten Angriffe gab es einen Täter, 35 mal war es mehr als ein Angreifer, einmal sogar mehr als zehn. Bei 26 Taten konnte die Anzahl der Täter\*innen nicht ermittelt werden.

Während einer Protestkundgebung gegen einen monatlichen AfD-Stammtisch des örtlichen AfD-Kreisvorsitzenden Rainer Rothfuß in Itzlings (Landkreis Lindau) greifen Anhänger\*innen der Rechtsaußenpartei am 4. Februar 2025 einige Protestierende an. Dabei wird ein Teilnehmender des Gegenprotests verletzt und erstattet Strafanzeige gegen ein Vorstandsmitglied des AfD-Kreisverbands wegen gefährlicher Körperverletzung durch

2 <https://wuerzburgerleben.de/2025/10/20/15-jaehrige-in-der-zellerau-geschlagen-und-rassistisch-beleidigt/>

3 <https://www.mainpost.de/wuerzburg/stadt/wuerzburg/wuerzburg-rentner-beleidigte-kinder-polizei-sucht-nun-nach-zeugen-110700340>

Fausthiebe, Fußtritte und einen Angriff mit Reizgas. Nach dem Angriff bringt die AfD ein Banner mit der Aufschrift „Wir vergessen nicht“ am Ortsausgang an<sup>4</sup>.

## Angriffe auf politische Gegner\*innen fast verdoppelt

Rechtsmotivierte und menschenverachtende Gewaltausübung ist immer auch als Botschaftstat zu verstehen: Ein Angriff richtet sich nicht nur direkt gegen die einzelnen Betroffenen, sondern zielt auch immer auf ihr soziales Umfeld bzw. die gesamte Community ab, für welche die Betroffenen – aus Wahrnehmung der Täter\*innen – stellvertretend stehen. Dahingehend offenbart ein Blick auf die Entwicklung der taterheblichen Motivilagen eine weitere deutliche Verschiebung hin zu mehr Angriffen auf politische Gegner\*innen, darunter überwiegend Aktivist\*innen und politische Verantwortungsträger\*innen, aber auch Journalist\*innen. In diesem Jahr zählten wir 56 derartige Angriffe, während 2024 mit 30 noch beinahe halb so viele Täter\*innen gezielt auf politische Gegner\*innen los gingen. Gegenüber 2023 ist das sogar beinahe eine Verfünffachung der registrierten Gewalt gegen Menschen, die sich gegen Rechts einsetzen. In dieser massiven Verschiebung spiegelt sich ein erheblich gesteigertes Selbstbewusstsein der Szene. Die seit Jahren fortschreitende Normalisierung extrem rechter und menschenverachtender Hetze geht Hand in Hand mit der von uns dokumentierten Zunahme von Gewaltbereitschaft und Gewalttaten. In einer derart verschärften gesellschaftlichen Situation imaginieren sich extrem rechte und rassistische Gewalttäter\*innen als Speerspitze und Vollstrecker eines vermeintlichen Volkswillens. Umso entschlossener gehen sie nun auch Feindgruppen an, die gesellschaftlich mehr Rückhalt erwarten können als etwa viele Rassismusbetroffene, die bereits marginalisiert und damit oft gesellschaftlich isoliert sind. Daher bleibt der Rassismus mit 135 Angriffen weiterhin das mit Abstand häufigste Motiv, das seinen zunehmenden Trend damit weiter

fortsetzt (2024: 110) und sich über den Verlauf von zwei Jahren verdoppelte (2023: 65). Während RIAS Bayern, die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus, seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 einen erheblichen Anstieg antisemitischer Angriffe verzeichnet, zeigt sich hier in unserer Statistik eine Leerstelle bezüglich antisemitischer Gewalttaten. Deshalb müssen wir diesbezüglich von einem eklatanten Dunkelfeld ausgehen und hoffen, dass unsere stetige Netzwerkarbeit dazu beiträgt, dass Betroffene mit Beratungsbedarf in Zukunft ihren Weg zu B.U.D. finden.

Am Abend des 20. Juli 2025 bedrohen zwei verummumte Neonazis eine Person, die in Nürnberg-St. Leonhard aus einer U-Bahn aussteigt. Dabei äußern sie mehrfach Vernichtungsphantasien gegen LGBTQIA\* und Antifaschist\*innen. Einer der Verummumten zieht dabei ein Messer und hält es drohend in der Hand. Außerdem fotografieren sie den Betroffenen und drohen, das Bild in rechten Kreisen zu verbreiten, offenbar als Einschüchterung, um sein Engagement gegen die extreme Rechte zu stoppen. Die Täter\*innen flüchten unerkannt, als die von Passant\*innen hinzugerufene Polizei eintrifft<sup>5</sup>.

Gäste einer Bar in Memmingen greifen am 25. Oktober 2025 zwei andere Gäste an, weil sie in ihnen politische Gegner\*innen sehen. Schon bei ihrer Ankunft hätten die Aggressor\*innen die Betroffenen wegen eines Shirts mit der Aufschrift „Love Music Hate Fascism“ auffällig gemustert. Nachdem einer der Betroffenen vor oder an das neben der Bar gelegene AfD-Büro spuckt, wird er von zwei Personen geschubst. Seine Begleiterin berichtet, wie sie dazwischen geht und dann von zwei Personen gepackt und mit der Faust ins Gesicht geschlagen wird. Anschließend hätten sie auch noch Beschäftigte des Lokals „ziemlich heftig angegangen und haben mich weggeschubst und waren hochaggressiv, weil sie wohl mit der AfD sympathisieren.“ Obwohl die Betroffene Anzeige

4 <https://www.allgaeuer-zeitung.de/weiler/konflikte-in-itzlings-afd-stammtisch-in-dem-hergatter-ortsteil-fuehrt-zu-auseinandersetzungen-106028266>

5 <https://bud-bayern.de/zwei-verummumte-neonazis-drohen-mit-messer-in-nuernberger-u-bahn-station/>



erstattet und das angibt, berichtet die Polizei später von einer Streitigkeit, die zu einer wechselseitigen Körperverletzung geführt habe. Erst die Polizeiliche Kriminalstatistik weist den Fall später ausdrücklich als politische, rechtsmotivierte Gewalttat aus<sup>6</sup>.

### Weiter gesteigerte Gewaltbereitschaft

Unter den Gewaltbegriff unserer Angriffsstatistik fallen (versuchte) Tötungen, Körperverletzungen, Bedrohungen und Nötigungen, massive Sachbeschädigungen sowie Brandstiftungen. 2025

verdreifachten sich die rechtsmotivierten Körperverletzungsdelikte nach unseren Aufzeichnungen auf 209 (2024: 73), von denen 33 als Gefährliche Körperverletzungsdelikte zu werten sind – etwa, weil die Täter\*innen eine Waffe einsetzten oder als Gruppe angriffen. Zudem ging es in drei weiteren Fällen um schwere Körperverletzung bzw. versuchte Tötung sowie um eine vollendete Tötung.

6 <https://bud-bayern.de/koerperlicher-angriff-auf-gaeste-in-einer-bar/>

Mit einem Hammer attackiert ein 15-Jähriger am 2. Oktober 2025 auf dem Schulgelände der Mittelschule Friedberg zwei 14-jährige Schüler irakischer und deutsch-kosovarischer Herkunft und verletzt sie. Er trug bei der Tat eine Uniform und einen militärisch anmutenden Helm. Zuvor besuchte der Angreifer dieselbe Schule<sup>7</sup>.

## Dunkelfeld und sekundäre Viktimisierung

Am 21. Juni 2025 ersticht eine 19-Jährige mit einem Taschenmesser in der mittelfränkischen Gemeinde Pleinfeld einen 15-jährigen mit deutscher und brasilianischer Staatsbürgerschaft. Als am Bahnhof Ramsberg zwei Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufeinandertreffen, kommt es laut einem ersten Bericht der Polizei zuerst zu einer verbalen und später zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen den Gruppen. Als ein Jugendlicher, das spätere Opfer, in Richtung der Gruppe der späteren Täterin fragt, ob jemand eine Zigarette habe, reagiert diese mit rassistischen Beleidigungen und der Drohung mit Gewalt und geht zusammen mit ihrem Bruder auf die Bedrohten zu. Das Opfer kann Schlägen des Bruders noch ausweichen und versucht, sich zu verteidigen. Da sticht die Schwester ihm mit einem Taschenmesser in den Hals<sup>8</sup>.

Obwohl die Polizei in dieser Situation bereits früh „Verdachtsmomente“ für eine rassistische Tatmotivation erkennt, stuft die Polizei die Tötung schließlich nicht als politisch rechts motiviert ein. Der Vorfall wird in die polizeiliche Kriminalstatistik nicht als Gewalttat, sondern lediglich als rassistisch motiviertes Äußerungsdelikt eingehen. Diese Auffassung bekräftigt einer der Ermittler später auch im Gerichtssaal: Die rassistischen Beleidigungen habe es zwar gegeben, aber dass der Mord aus Rassismus geschehen ist, ließe sich so nicht sagen. Ein Bezug

zur rechten Szene sei nicht festzustellen gewesen. Das Motiv liege eher in einem Streit, den die Täterin einige Minuten zuvor mit ihrer Mutter hatte.

Betroffene von rechten, rassistischen und antisemitischen Gewalttaten müssen nicht nur den Angriff und seine oftmals gravierenden Folgen auf ihre gesundheitliche und finanzielle Situation, sondern auch die Reaktion des gesellschaftlichen Umfelds bewältigen. Diese ist eher von Verdrängung, Nichtwissenwollen und Täter-Opfer-Umkehr geprägt als von dringend benötigter Unterstützung und Empathie für die Betroffenen. Nach der unmittelbaren Gewalterfahrung geschieht es oft, dass der Angriff bagatellisiert oder geleugnet wird. Aus unserer Beratungspraxis und aus viktimologischen Forschungsprojekten wissen wir, dass die Reaktion des Umfelds einen wesentlichen Faktor dafür darstellt, wie gut ein Angriff von den Betroffenen verarbeitet werden kann<sup>9</sup>. Diesen Prozess, in dem Betroffene durch die negativen Reaktionen ihres persönlichen Umfelds und staatlicher Institutionen erneut zum Opfer gemacht werden, nennt man sekundäre Viktimisierung. So setzt sich der Kontrollverlust der Tat fort und Betroffene erleben sich weiter als ohnmächtig.

Dunkelfeldstudien zeigen, dass die Anzahl der rechten, rassistischen und antisemitischen Gewalttaten höher ist als die, die dann bei der Polizei tatsächlich angezeigt werden. Doch niemand kann sagen, wie viele dieser Gewalttaten nicht als solche oder gar nicht in die polizeiliche Kriminalstatistik zur politisch motivierten Kriminalität aufgenommen werden, was ein weiteres erhebliches Dunkelfeld befürchten lässt, die rechte Gewalt unsichtbar macht und ein verharmlosendes Bild vermittelt.

7 <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/friedberg-15-jaehriger-wegen-hammerangriffs-auf-zwei-schueler-angeklagt-a-4b988808-68a0-4f32-b4dd-0321732a46c2>

8 <https://www.br.de/nachrichten/bayern/brombachsee-15-jaehriger-erstochen-rassistischer-hintergrund,UovSVL7>

9 IDZ (2023), Sekundäre Viktimisierung von Betroffenen rechter, rassistischer, antisemitischer und sexualisierter Gewalt – Fokus Polizei und Justiz. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/SeVik\\_Studie.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/SeVik_Studie.pdf)